

Der Habichtskauz (*Strix uralensis*) in Kärnten

Remo Probst & Gerald Malle

1. Erforschung und erste Schutzbemühungen

Eine Zusammenfassung der Habichtskauz-Sichtungen bis 2006 kann dem ersten Band der Avifauna Kärntens (Buschenreiter, in Feldner et al. 2006) entnommen werden. Demnach berichtete bereits Keller (1890) von alljährlichen Beobachtungen im Gailtal. Auch später stammen die meisten Meldungen aus Mittel- und Südkärnten. Es gibt Belege aus dem Rosen- und Gailtal, vom Ossiacher Tauern und aus dem Weißensee-Gebiet in den Gailtaler Alpen. Auch nördlich davon gibt es spärliche Meldungen, so aus dem Lavanttal, aus dem Gurktal, dem Bereich Millstätter See oder dem Mölltal.

Es verwundert daher nicht, dass erste Schutzbemühungen, namentlich das Anbringen von Nistkästen, sich in den Kerngebieten konzentrierten:

- 1998: Zwei Kästen wurden von der lokalen Jägerschaft im Bereich der Dreiländerecke Österreich–Italien–Slowenien montiert.
- 2010: Zwei Nistkästen wurden von R. Zink & D. Streitmaier auf der Koralpe angebracht.
- Ab 2010: H. P. Sorger & M. Siller (Respecto-Wildlife) begannen mit der Anbringung von Nisthilfen im Weißenseegebiet. Diesem Thema ist unten ein eigener Gastkommentar gewidmet.
- 1. 1. 2010 bis 31. 12. 2013: BirdLife Landesgruppe Kärnten erhält einen N.A.B.L (Naturschutz, Artenschutz, Biotopschutz, Landschaftsschutz)-Vertrag vom Amt der Kärntner Landesregierung,



Abb. 1: Habichtskäuze sind in Kärnten rare Brutvögel. Nicht wenige Beobachtungen erfolgen am helllichten Tag, wo der Kauz dann oft als wenig scheu beschrieben wird (Foto: B. Huber)

UAbt. Naturschutz. Während der Vertragsdauer sollen 15 Nistkästen in geeigneten Lebensräumen angebracht, überprüft und gewartet werden. Eine flächige Kartierung ist im Rahmen dieser Aufwandsentschädigung (für Nistkästen und Fahrtkosten) nicht möglich.

2. ARGE Habichtskauz

Um die Habichtskauzforschung und die Schutzbemühungen auf eine breitere Basis (v. a. Zugangserleichterungen in den Berggebieten, Sponsoring etc.) zu stellen, wurde mit der konstituierenden Sitzung



Abb. 2: Zu den zentralen Schutzbemühungen für die kleine natürliche Population in Kärnten gehört das Anbringen von Nisthilfen. Im Bild eine Nistkastenaktion im Weißenseegebiet (Foto: H. P. Sorger)

vom 16.12.2010 eine ARGE Habichtskauz gegründet. Der Aufbau, die Ziele und Grundsätze können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die Arge ist ein Kreis aus Ornithologen der BirdLife Landesgruppe Kärnten, Jagdausübungsberechtigten, Grundeigentümern und Sponsoren (derzeit Swarovski Optik Tirol und Firma Wernig).

- Es gibt fachlich eine enge Bindung an die Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz (Mag. Dr. W. Petutschnig).
- Die gerade in den Südalpen schwierig zu erlangenden Betretungs- bzw. Befahrungserlaubnisse werden hauptsächlich von den Jägern und Grundeigentümern erwirkt.
- Die Arge stellt zumindest 5 Klangattrappen-Einheiten (Roland Micro-Cubes) zu Verfügung (ist bereits erfolgt).
- Es werden zumindest 15 Nistkästen produziert. Die Nisthilfen werden bei der Fa. Wernig in Ferlach gefertigt (ist zum Großteil abgeschlossen) und von dieser auch zum Teil gesponsert.
- Eine entsprechende Freilandbekleidung wird von Swarovski Optik zur Verfügung gestellt (ist bereits erfolgt).
- Finanzierung und Erstellung eines HAK-Folders (bereits durchgeführt).
- Sammlung von Habichtskauzdaten, inkl. Aufrufen im „Kärntner Jäger“ und im „Kärntner Jagdaufseher“. Die Archivierung der Daten erfolgt in der BirdLife-Kärnten-Datenbank (Systemadministrator: G. Malle).
- Aufbau internationaler Kontakte. Als internationaler Berater konnte Univ. Doz. Dr. Al Vrezec, National Institute of Biology, Slowenien, gewonnen werden.
- Zum Gedanken- und Informationsaustausch wird mindestens zweimal pro Jahr ein Treffen der ARGE Habichtskauz einberufen.
- Lukrieren weiterer finanzieller Mittel, vor allem um Kartierungen auf größeren Flächen gewährleisten zu können.

Da sich an der Arge sehr unterschiedliche Interessensgruppen beteiligen und auch Anfragen von „außen“ wahrscheinlich waren/sind, wurde besonders auf eine klare Organisationsstruktur Rücksicht



Abb. 3: Nistkästen aus dem BirdLife Kärnten Projekt stehen für die Anbringung bereit. Das Modell wurde im Detail nach Angaben von Dr. A. Vrezec, Slowenien, gefertigt (Foto: R. Probst)

genommen. Zwei zentrale Direktiven wurden daher in das Gründungspapier aufgenommen:

- **Direktive 1:** Erhebungen dürfen (in sensiblen Gebieten wie der Südkette) nur in Absprache mit Jagdausübungsberechtigten und Grundeigentümern erfolgen. „Eigenmächtige“ Begehungen mit gebietsfremden Personen sind untersagt.
- **Direktive 2:** Es gibt keine Weitergabe sensibler Daten (Reviere, Bruten, Nistkastenstandorte etc.) oder diese muss in einem sehr großen Maßstab erfolgen (zumindest 10 x 10 Quadratkilometer). Ausgenommen davon sind Zufallsfunde dispergierender Habichtskäuze, die dann in der Carinthia II (Publikationsorgan des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten) angeführt werden dürfen. Diese Vorgangsweise wurde durch einen Vorstandsbeschluss vom 19.09.2012 durch die Landesgruppe BirdLife Kärnten erneut bekräftigt.



Abb. 4: Um interessierten Personen einen raschen Überblick zur Biologie des Habichtskauzes zu geben, wurde ein Folder entwickelt. Das Foto im Unterkapitel Porträt zeigt im Übrigen einen melanistischen Habichtskauz aus Kärnten (Konzeption: G. Malle & R. Probst)

3. Der Habichtskauz im Weißensee-Gebiet

[Ein Kommentar von H. P. Sorger & M. Siller (Respect-to-Wildlife)]

Bereits im Dezember 2000 wurde im Landschaftsschutzgebiet Weißensee die Stimme eines Habichtskauzes vernommen. Die erste Sichtung im Bodental, etwa 700 m östlich der Fischeralm, wurde durch Mitarbeiter von Respect-to-Wildlife (RtW) bestätigt. Sichtungen und die Wahrnehmung vom Gesang dieser Spezies wiederholten sich in den darauffolgenden Jahren in einem Areal von

ca. 1.000 ha kontinuierlich (Revier des Weißenseer Jagdvereins, der Bundesforste, der Hermagorer Nachbarschaft und Stockenboi im Anwesen der Foscarischen Forstverwaltung, Moritz Adolf, vulgo Gabriel, Wassertheurer Georg – Revier Fischeralm, sowie Johns- und Kavallar-Alm). Am 19. September 2012 wurde der Habichtskauz, die Balz einleitend, im Bereich des Glashüttenweges zwischen 19 und 22 Uhr wieder gehört. Bereits im Jahre 2005 wurden aufgrund des Mangels an stehendem Totholz Überlegungen angestellt, ein Bestandsstützungsprojekt für den Habichtskauz ins Leben zu rufen. Dafür geeignete Nisthilfen (zwischen 10 und 20 Stück) sollten in

diesem Areal (etwa 1.000 ha) ausgebracht werden. Herr Oberforstrat Günther Tragatschnig von den Österreichischen Bundesforsten in Kärnten war mit der Ausbringung solcher Nisthilfen unter der Bedingung, die Ausbringungsorte mit den Jagdpächtern abzusprechen, einverstanden. Das Amt der Kärntner Landesregierung, Kompetenzzentrum 8, UAbt. Naturschutz (Mag. Dr. W. Petutschnig), unterstützte uns in Form eines Bewirtschaftungsvertrages im Jahre 2010 und übernahm die Kosten von 10 Nistkästen. Mit Herrn Moritz Adolf, vulgo Gabriel in Stockenboi, wurde im März 2010 vereinbart, dass wir in seinem Wald drei Habichtskauz-Nistkästen ausbringen dürfen. Im Mai desselben Jahres



Abb. 5: Für das Vorkommen des Habichtskauzes sind verschiedene Faktoren wie die Nahrungs- und Nistplatzverfügbarkeit, die Verfolgung durch den Menschen etc. entscheidend. In Kärnten werden diese Ansprüche vor allem die in den südlichen Landesteilen gelegenen Buchenmischwälder gerecht (Grafik: R. Probst & Y. Muraoka)

wurde mit Herrn Wassertheurer Georg sen., Besitzer des Fischeralm-Reviers, das Ausbringen von vier Nisthilfen vereinbart. Eine Aussprache mit dem Jagdpächter konnte bislang nicht geführt werden. Der Jagdpächter DI Peter Sommeregger, Obmann der Hermagorer-Nachbarschaft, lehnt jegliche Ausbringung von Nistkästen in seinem gepachteten Revier ab. Oberhalb der Bodenalm konnten wir in den Waldbesitzungen von DI Christian Halper, Franz Lackner und Hans Rohr vier Nisthilfen ausbringen. Die Foscarische Forstverwaltung in Stockenboi hat uns, unter der Leitung von Herrn FM Straubinger, in Zusammenarbeit mit dem Berufsjäger Maierdorfer, die Ausbringung von vier Nistkästen erlaubt. Insgesamt wurden bis dato 8 Nistkästen in der Umgebung des Weißensees/Gailtaler Alpen angebracht, mindestens 15 weitere sind geplant. Bedauerlicherweise erklärten sich einige Jagdübende bzw. -pächter nicht damit einverstanden und somit ist weiterer Handlungsbedarf evident.

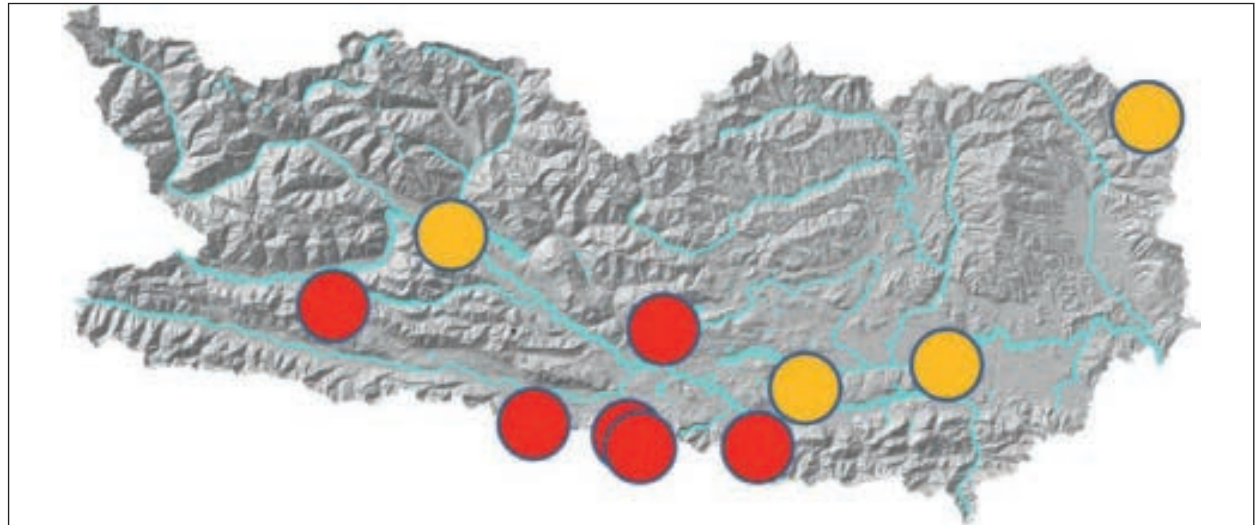


Abb. 6: Rezentes (wahrscheinliches) Brutgebiet des Habichtskauzes in Kärnten. Gelb: alle Nachweise von März bis Juni, Rot: alle Nachweise von singenden Individuen von März bis Juni sowie ein Gelegefund und die Sichtung frisch flügger Jungvögel (Grafik: G. Malle)

4. Vorkommen, Bestand und Lebensräume heute

Auf Grund der schwierigen Erfassbarkeit sind Angaben zum Vorkommen des Habichtskauzes in Kärnten nur mit entsprechender Vorsicht zu tätigen, dennoch möchten wir die derzeitige Fachmeinung wie folgt zusammenfassen:

- Wir gehen davon aus, dass der Habichtskauz in Kärnten in historischer Zeit immer Brutvogel war. Für Datenlücken erscheinen eher fehlende Erhebungen verantwortlich zu sein als fehlende Habichtskäuze, zumal die Lebensraumausstattung (Buchenmischwälder) früher sicherlich besser gewesen ist. Unserer Ansicht nach war diese Eulenart in Österreich nie ausgestorben.

- Die Habichtskäuze in Kärnten (mit vereinzelt in der Weststeiermark) stellen das nördliche Ende der Balkanpopulation dar. Obwohl Nordslowenien vergleichsweise schlecht untersucht ist, sind uns zumindest drei Areale genannt worden, wo sichere oder wahrscheinliche Brutstätten < 20 km von der Kärntner Grenze bekannt wurden (Pokjuka in den Julischen Alpen, Mt. Jelovica südlich von Radovljica und auf der slowenischen Seite der Petzen; A. Vrezec, schriftl. Mitt. & R. Probst, eig. Beob.).
- Die Habitate in Mittel- und Südkärnten sind für den Habichtskauz eindeutig besser geeignet. Die submediterrane geprägten Buchenmischwälder sind reicher an Kleinsäugetieren und Nistplätzen als die im Norden gelegenen, kontinentalen Nadelwälder.
- R. K. Buschenreiter (in Feldner et al. 2006) schätzt den Kärntner Brutbestand auf 0 – 4 Paare. Das kann auf Basis der derzeit laufenden Erhebungen bestätigt werden. R. Probst & G. Malle (unpubl. Daten) gehen von einer Population von 5 – 10 Brutpaaren aus. Schwerpunkt des Vorkommens ist das Rosen- und das Untere Gailtal. Vermutlich kommen Habichtskäuze aber regelmäßig in einer Art „magischem Dreieck“ Plöckenpass–Packsattel–Petzen vor.
- 2012 konnten zur Brutzeit an zumindest vier verschiedenen Stellen balzende Habichtskäuze festgestellt werden.
- Ein konkreter Brutnachweis erfolgte am 08. 04. 2000 in Form von zwei Eiern am Dreiländereck. Die Brut blieb aber erfolglos. Im Sommer 2012 meldete ein ARGE Habichtskauz-Mitglied zwei frisch ausgeflogene Jungvögel aus der östlichen Südkette.

5. Fazit und Zukunft

- Der Habichtskauz ist in Kärnten eine Art von oberstem Naturschutzbelang. Dies wurde auch durch eine Prioritätenanalyse hinsichtlich des Schutzes heimischer Vogelarten bestätigt (Probst 2010).
- Die Art ist vor allem durch die Reduzierung und Umwandlung alter Buchenmischwälder gefährdet.
- Es gibt beträchtliche Wissenslücken, die nur mit einem entsprechenden zeitlichen und finanziellen Aufwand geschlossen werden können. Es sind riesige Gebiete abzusuchen, die Erreichbarkeit in den Bergen ist oft stark eingeschränkt und es gibt immer wieder Resentiments von Grundeigentümern. Ein Habitatmodell könnte den Suchaufwand vermutlich reduzieren.
- Hauptvorteil ist ein engagierter Mitarbeiterstab und ein rasch wachsendes Netzwerk, insbesondere zu lokalen Jägern und Grundeigentümern.
- Das Habichtskauzprojekt sollte auf noch breitere (finanzielle wie personelle) Beine gestellt werden. Die neue EU-Programperiode ist möglicherweise eine Chance dafür.

Danksagung

Wir danken allen Meldern, Mitarbeitern und Sponsoren. Das Netz an Ornithologen, interessierten Jägern und aufgeschlossenen Grundbesitzern ist für den Habichtskauzschutz unerlässlich. Der Unterabteilung Naturschutz des Amtes der Kärntner Landesregierung, insbesondere Dr. W. Petutschnig, danken wir für die finanzielle Unterstützung. Des

Weiteren wird das Projekt durch Swarovski Optik und die Fa. Wernig gefördert. Für die kritische Durchsicht früherer Manuskriptversionen danken wir H.-M. Berg, J. Feldner & W. Petutschnig. Ein Dankeschön der Naturpark-Gemeinde Weißensee, welche uns für die Montagen der Nistkästen Mitarbeiter zur Verfügung stellt(e).

Dr. Remo Probst
BirdLife Österreich, Landesgruppe
Kärnten (Geschäftsführer)
Dr. G. H. Neckheimstr. 18/3
A-9560 Feldkirchen
remo.probst@gmx.at

Gerald Malle
BirdLife Österreich, Landesgruppe
Kärnten (Stellvertretender Obmann)
Kreuzbichlweg 34
A-9020 Klagenfurt/Gottesbichl

Literatur

- Buschenreiter R. K. (2006): Habichtskauz, *Strix uralensis*. In: Feldner J., P. Rass, W. Petutschnig, S. Wagner, G. Malle, R. K. Buschenreiter, P. Wiedner & R. Probst (2006): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 170-171.
- Keller F. C. (1890): *Ornis Carinthiae*. Nat.-hist. Landesmus. Kärnten, Klagenfurt, 332 S.
- Probst R. (2010): Handlungsbedarf und Verantwortlichkeit für Kärntner Brutvogelarten: Die Prioritätenliste von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten. Kärntner Naturschutzberichte 13, 12-31

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Silva Fera](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2_2013](#)

Autor(en)/Author(s): Probst Remo, Malle Gerald

Artikel/Article: [Der Habichtskauz \(*Strix uralensis*\) in Kärnten 26-30](#)